

In eigener Sache



Thomas Roth

Dagegen halten!

Die Zeiten sind roh geworden. Wer in den sozialen Netzwerken unterwegs ist, weiß wovon ich rede. Die Hetzer und Hassschreiber warten nur auf Negatives. Auf was, ist fast egal. Ob es das Bild eines Pizzakartons am Straßenrand, das Foto einer zerstörten Pieta oder die Nachricht über einen ausgefallenen Zug ist – Hauptsache es bietet die Chance für Hass und Hetze. Obwohl die Ursachen für die Verschmutzung, die Zerstörung oder das Verkehrsproblem gar nicht bekannt sind. Frustrierten und Fehlgeleiteten bieten soziale Netzwerke ein ideales Forum. Hier können sie schnell, wirkungsvoll, und anonym auf sogenannte Asoziale, Penner und Asylanten schimpfen.

Nicht nur auf die Benachteiligten in unserer Gesellschaft werden Hasskübel ausgegossen. – auch auf uns Demokraten, Engagierte, Klimaschützer, Gläubige, Polizisten. Und natürlich auf „die da Oben“, die Stadt, die Politiker.

Da heißt es:
DAGEGEN HALTEN.

Gegen die Menschenverachtung, gegen den Hass zählt in den sozialen Netzwerken jeder Post. Man kann sich nicht nur auf Facebook gegen den Hass engagieren. Viele demokratische Parteien machen mit.

Ich bin mal gespannt, welche Kommentare ich auf diesen Post hier erhalte, gern an: thomas.roth@gruene-pulheim.de

Klimaschutz



Erst wenn der allerletzte Baum gerodet ist, werdet Ihr feststellen, dass Energie auch anders geht.

Global denken – persönlich handeln

Der Sommer hat uns zwar schönes Wetter gebracht, aber leider auch viel zu wenig Regen. Landwirte klagen über die große Dürre und fordern Entschädigungen. Im Hambacher Forst versuchen engagierte Menschen den letzten Rest eines jahrhundertalten Waldes zu retten. Doch RWE will roden. Was hat das alles mit uns zu tun?

Auf der Weltklimakonferenz 1992 in Rio de Janeiro wurde von 178 Ländern ein Maßnahmenpaket zur nachhaltigen Entwicklung vereinbart. Es geht um eine Entwicklung, die unseren heutigen Bedürfnissen dient, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre Bedürfnisse zu befriedigen – und zwar weltweit.

Unter dieser Überschrift wurde der Begriff „Global denken – lokal handeln“ geprägt. Denn viele der globalen Probleme lassen sich am besten auf der lokalen Ebene lösen. Daher wurde jede Kommune der 178 Unterzeichnerstaaten aufgefordert, eine eigene lokale Agenda 21 zu erarbeiten. Auch Deutschland gehört zu den Unterzeichnerstaaten.

Doch letztlich geht es nicht nur um jede einzelne Kommune, die Verantwortung für das Heute und Morgen trägt. Es geht auch um jeden Einzelnen, der Verantwortung trägt. Nicht nur „...- lokal handeln“, sondern auch „...- persönlich handeln“. Hier eine Gebrauchsanweisung? Nein – nur ein paar Vorschläge. In der Box „Weitergehende Links“ finden Sie noch eine Vielzahl von Ideen für ein nachhaltigeres Leben im Alltag.

Auf Ökostrom umsteigen

Das muss noch nicht einmal teurer sein. Und den Stromanbieter wechseln ist heute nur wenige Klicks entfernt. Es gibt vier größere bundesweite Ökostromanbieter, doch auch lokale Stromanbieter bieten heutzutage echten Ökostrom an.

Keine Plastiktüten beim Einkauf

Immer eine Tasche dabei zu haben, um auch spontan ohne Plastiktüte einzukaufen – daran muss man sich nur gewöhnen.

Weniger Auto

Sonntags mal eben die Brötchen einkaufen: Das geht auch mit dem Fahrrad. Oder wenn es gerade mal nieselt, tut es auch der Regenschirm für die paar hundert Meter. Den Kasten Bier vergessen: Dafür muss man aber nicht sofort losfahren, sondern holt ihn, wenn man ohnehin noch etwas anderes mit dem Auto erledigen muss. Das Kind muss zur Schule: Okay, heute nochmal mit dem Auto, weil wir schon wieder so spät dran sind. Morgen schafft es aber den Bus.

Weniger Fleisch

Denn essen wir weiter so viel Fleisch wie bisher, dann werden sich die weltweiten Emissionen aus der Landwirtschaft bis 2070 verdoppeln. Ein oder zwei Tage die Woche kein Fleisch und keine Wurst verzehren, macht die Lust darauf am nächsten Tag größer. Oder die leckeren Alternativen zum Fleisch schmecken besser.

Eine Solaranlage anschaffen

Wer kann, produziert einen Teil seines eigenen Stroms selbst.

Einen Flug weniger im Jahr

Viele Strecken lassen sich in der gleichen Zeit mit dem Zug absolvieren. Wenn's dennoch das Flugzeug sein muss, kann man für den Klimaschaden eine Ausgleichszahlung an zertifizierte Klimaschutzprojekte überweisen.

Demonstrieren gehen

Das ist nicht jedermanns Sache. Aber je mehr Menschen für den Schutz unserer Natur und gegen den Raubbau an unseren natürlichen Ressourcen auf die Straße gehen, desto mehr Gehör findet die Nachhaltigkeit – auch für unsere Kinder.

Fazit

Persönliches Handeln ist nicht schwer, auch wenn es nicht so schnell sichtbar ist und sich selten in großen Statistiken und Tabellen widerspiegelt. Aber jeder kleine Stein, heimlich, still und leise ins Wasser geworfen, zieht doch weite Kreise.

Aus dem Inhalt

- In eigener Sache:** Dagegenhalten → **S. 1**
- Klimawandel:** Global denken – persönlich handeln → **S. 1**
- Schulzentrum Brauweiler:** Neue Räume beschlossen → **S. 1**
- Interview Wohnraum:** Nachholbedarf an preiswertem Wohnraum → **S. 2**
- Solarenergie:** Private Anlagen lohnen sich → **S. 2**
- Verkehr:** Umbau der Rathauskreuzung → **S. 3**
- Ortskern Brauweiler:** Zukunft der Abteipassage → **S. 3**
- Mobilität:** Konzept verzögert sich → **S. 4**
- Glosse:** Hambacher Forst wird umgesiedelt → **S. 4**
- Fahrradfreundliche Stadt:** ADFC will nicht mehr → **S. 4**

Haushalt

Das liebe Geld

Geld regiert die Welt. Und in der Tat: Ohne finanzielle Mittel läuft in Pulheim nichts. Die Verabschiedung eines Haushalts stellt daher das Königrecht des Stadtrats dar. Denn er bestimmt, für welche Aufgaben wieviel Geld zur Verfügung steht. So gibt der Rat die Richtung vor, in die sich Pulheim bewegen wird.

Deshalb werden die nächsten Wochen spannend. Denn die Verwaltung wird in der Ratssitzung am 6. November 2018 ihren Haushaltsentwurf vorlegen. Die Fraktionen werden dann den Haushalt beraten und ihre Vorstellungen einbringen.

Verabschiedet wird der Haushalt dann in der Ratssitzung am 18. Dezember 2018.

Besuchen Sie die nächste Ratssitzung am Dienstag, **→ 06.11.2018, 18 Uhr**
Adresse: Rathaus, Alte Kölner Straße 26, Pulheim.

Links zum Thema Hambacher Wald

- Aktuelle Meldungen:** <https://hambacherforst.org/>
- Wikipedia:** https://de.wikipedia.org/wiki/Hambacher_Forst
- Forstbesetzung:** <https://www.facebook.com/HambacherForstBesetzung/>
- Buierer für Buir:** <https://www.buiererfuerbuir.de/>
- Naturführungen:** Führungen durch den Hambacher Forst von Michael Zobel: <http://naturfuehrung.com/hambacher-forst/> (Die nächste Führung ist bei Redaktionsschluss für den 11. November geplant)

Ideen für persönliches Handeln

- Wirtschaftswoche:** <https://www.wiwo.de/technologie/umwelt/nachhaltigkeit-33-tipps-wie-sie-die-welt-verbessern-koennen/8281168.html>
- Umweltstiftung WWF:** <https://www.wwf.de/aktivwerden/tipps-fuer-den-alltag/>
- BILD-Zeitung:** <https://www.bild.de/ratgeber/verbrauchertipps/energiesparen/sparen-haushalt-auto-alltag-umwelt-100-ideen-die-die-welt-ein-bisschen-besser-machen-23587704.bild.html>
- Bayerischer Rundfunk:** <https://www.br.de/klimawandel/klimawandel-klimaschutz-energiesparen-tipps-100.html>



Superwetter - aber nicht für Landwirte. Die große Dürre in diesem Sommer machte den Landwirten zu schaffen.

Schulbauten



Foto: A. Jungelblodt

Das Schulzentrum Brauweiler wird ausgebaut.

Neue Räume für das Schulzentrum Brauweiler beschlossen

Mit dem Start der Gesamtschule am Schulzentrum Brauweiler war klar, dass zusätzliche Räume benötigt werden. Und dies spätestens zum Start der gymnasialen Oberstufe im Jahr 2020. So hatte es auch die Bezirksregierung in die Genehmigung geschrieben.

In einer gemeinsamen Sitzung der Ausschüsse für Bildung, Kultur, Schule und Sport sowie Hochbau- und Liegenschaften im April dieses Jahres hat die Verwaltung ein mit den Schulleitungen von Gesamtschule und Gymnasium abgestimmtes Konzept vorgestellt. Im Nachtragshaushalt 2018 waren hierfür zusätzliche Geldmittel bereitgestellt worden. Die Grünen zeigten sich besonders erfreut, dass das Gesamtkonzept mit einer Bausumme von 5,84 Millionen Euro sogar über die von der Bezirksregierung geforderten Maßnahmen hinausgeht.

Wesentlicher Inhalt sind die Errichtung eines Modulbaus mit 16 Klassen- bzw. Oberstufenräumen auf dem bestehenden Gelände sowie eine Erweiterung der Mensa. Darüber hinaus gibt es noch Umbaumaßnahmen im Bestandsgebäude. Als mögliche Erweiterung der entfallenden Schulhoffläche könnte dann die städtische Ackerlandfläche jenseits der Ronne, hinter dem Sportplatz, dienen.

Der Zeitplan ist ambitioniert: Die Errichtung des Modulbaus mit den neuen Klassenräumen wird durch einen Generalunternehmer erfolgen. Nach Auskunft der Verwaltung ist hierfür die Submission im Oktober 2018 und der Baubeginn im Frühjahr 2019 geplant. Die Fertigstellung soll in den Sommerferien 2019 passieren, um danach dann die Umbaumaßnahmen im Bestand durchführen zu können.

Anzeige



THOMAS ROTH

Rechtsanwälte

Ihre Partner für Ihr gutes Recht ...

Thomas Roth Rechtsanwalt
Familienrecht, Mietrecht, Verwaltungsrecht
Antje Müller Rechtsanwältin*
Arbeitsrecht
Andrea Heinrichs Rechtsanwältin*
Schadensersatz, Medizinrecht

Hauptstraße 42, 50259 Pulheim-Stommeln
Tel. 02238 / 92 29 80, Fax 02238 / 92 29 81
www.kanzlei-roth-partner.de, info@kanzlei-roth-partner.de
Zweigstelle Köln: Gustav-Heinemann-Ufer 56, 50968 Köln
Tel. 0221 / 340 29-180, Fax 0221 / 340 29-444

*Freie Mitarbeiterin

Interview

Es besteht ein gewisser Nachholbedarf

Wohnraum im Speckgürtel von Köln ist knapp. Und erst Recht Wohnraum für Menschen mit niedrigem Einkommen. Grünzeug sprach mit Achim Leirich, dem Geschäftsführer der GWG Wohnungsgesellschaft mbH Rhein-Erft.

Grünzeug (GZ): Was ist die GWG eigentlich, Herr Leirich?
Achim Leirich (AL): Die GWG Rhein-Erft ist eines der drei kommunalen Wohnungsunternehmen im Rhein-Erft-Kreis. Gegründet wurde die GWG Rhein-Erft 1940 und beschäftigte sich nach dem zweiten Weltkrieg mit der Errichtung von Wohnraum. Heutige Schätzungen gehen davon aus, dass wir in den ersten Jahren ca. 4.000 Eigenheime geschaffen haben. Gesellschafter der GWG sind u.a. die Städte Pulheim, Frechen, Wesseling, Hürth und Köln. Die dazugehörigen Wohnungsbestände befinden sich zu fast 100 Prozent auf den jeweiligen Stadtgebieten.

GZ: Was unterscheidet die GWG von anderen Wohnungsbaugesellschaften? Was ist gemeinnützig an der GWG?

AL: 1999 wurde die Gemeinnützigkeit abgeschafft und betraf grundsätzlich das Thema Steuern. Wir unterscheiden uns von anderen Wohnungsgesellschaften dadurch, dass es für uns kein Widerspruch ist, bezahlbaren Wohnraum unter ökologischen Gesichtspunkten mit einem städtebaulich angenehmen Eindruck zu adäquaten Kosten zu erstellen. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht immer der Mensch als Mieter, Mitarbeiter und auch als Vertreter unserer Gesellschafter.

GZ: Was versteht man unter sozialem Wohnungsbau?

AL: Eigentlich ist der Begriff „sozialer Wohnungsbau“ eine umgangssprachliche Bezeichnung für Wohnraum, der mit öffentlichen Mitteln errichtet wird. Der öffentlich geförderte Mietwohnungsbau beinhaltet, dass eine festgelegte Miete, in der Regel unter dem Mietniveau des jeweiligen Mietspiegels, sowie eine Belegungsbindung, die an Einkommensgrenzen gebunden ist, vereinbart werden.

GZ: Wie ist das Konzept der Stadt Pulheim für die Schaffung von sozialem Wohnraum zu bewerten?

AL: Nach meinem Kenntnisstand hat die Stadt Pulheim wieder damit begonnen, eigene Grundstücke ausschließlich für den Bau von öffentlich geförderten Wohnungen zu vermarkten. Unter anderem hat die GWG Rhein-Erft in der jüngeren Vergangenheit zwei Grundstücke zur Errichtung von Wohnraum angeboten bekommen. Beide möchte sie erwerben. Auch wenn es sicherlich bei dem einen oder anderen vielleicht noch Vorbehalte gegenüber dem öffentlich geförderten Wohnraum gibt, so nehme ich als Vertreter der GWG Rhein-Erft immer mehr wahr, dass Entscheidungsträger diese Förderung unterstützen und als notwendig erachten, um vielen Menschen in Pulheim bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen.

GZ: Wie ist es denn um bezahlbaren Wohnraum in unserer Region bestellt?



Achim Leirich, Geschäftsführer der GWG



Foto: A. Jungelblodt

Eines der Projekte der GWG: Neubau in Stommeln am Bahnhof

AL: Aufgrund der Entwicklung der letzten Jahre sind einerseits die Bestandsmieten deutlich gestiegen und andererseits ist sehr wenig Wohnraum, den man als bezahlbar bezeichnen kann, geschaffen worden. Es besteht ein Nachholbedarf, der sich nicht nur auf den öffentlich geförderten Wohnungsbau beschränkt.

GZ: Wie sehen die konkreten Zahlen der GWG in Pulheim aus?

AL: Die GWG Rhein-Erft hat rund 300 Wohnungen auf dem Stadtgebiet Pulheim. Zurzeit befinden sich alleine über 80 Wohnungen im Bau und werden in den nächsten Monaten bezugsfertig. Weitere 50 sind in der Planung und können voraussichtlich 2020 bezogen werden. Zurzeit wohnen ca. 750 Menschen in unseren Wohnungen. Neben den beiden Projekten in Stommeln und Brauweiler werden die weiteren Maßnahmen in Sinnersdorf realisiert.

GZ: Nach welchen Qualitätsstandards errichtet die GWG Wohnungen?

AL: Nachhaltigkeit und umweltschonendes Bauen gehören zu unseren Leitsätzen. In allen Neubauprojekten sind Vorkehrungen getroffen worden, um Ladesysteme für Elektrofahrzeuge vorzuhalten. Selbst haben wir bereits fast zu 100 Prozent unserer insgesamt über dreißig Firmenfahrzeuge auf Elektroantriebe umgestellt. Bei der Beheizung nutzen wir in Hürth Fernwärme. Anderen Orts werden bei uns Pelletsheizungen oder auch Wärmeluftsysteme eingesetzt, oder – wie erstmalig in Wesseling geschehen – in einer Form der Nutzung des Grundwassers.

GZ: Nach welchen Qualitätsstandards errichtet die GWG Wohnungen?
AL: Nachhaltigkeit und umweltschonendes Bauen gehören zu unseren Leitsätzen. In allen Neubauprojekten sind Vorkehrungen getroffen worden, um Ladesysteme für Elektrofahrzeuge vorzuhalten. Selbst haben wir bereits fast zu 100 Prozent unserer insgesamt über dreißig Firmenfahrzeuge auf Elektroantriebe umgestellt. Bei der Beheizung nutzen wir in Hürth Fernwärme. Anderen Orts werden bei uns Pelletsheizungen oder auch Wärmeluftsysteme eingesetzt, oder – wie erstmalig in Wesseling geschehen – in einer Form der Nutzung des Grundwassers.

Achim Leirich

Geboren 1971, verheiratet, 1 Kind

Ausbildung zum Kaufmann der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft

Bachelor für Immobilien- und Facilitymanagement
Controllerweiterbildung

1991 bis 2007 Wohnungsgesellschaft Leverkusen WGL, Ausbildung, Studium und Abteilungsleiter
Wohnungsverwaltung

2007 bis 2009 SAGA GWG Hamburg, Geschäftsstellenleiter, 5.000 Wohneinheiten

Jede*r für sich

Private Solaranlagen lohnen sich

Die meisten Bürger*Innen in Deutschland unterstützen laut KfW grundsätzlich die Energiewende, allerdings investiert nur rund ein Drittel in entsprechende Technologien. In Pulheim sogar noch weniger. Dabei gilt: Trotz veränderter staatlicher Förderung lohnt sich eine private Solaranlage ökonomisch und ökologisch. Wer eine Anlage auf dem Dach hat, freut sich nicht nur, wenn die Sonne scheint, sondern auch – wenn es Zeit ist für die Abrechnung – am Jahresende.

Je nach Dach kann mit einer Solaranlage zwischen drei und sieben Prozent Rendite pro Jahr verdient werden. Jeder Hausbesitzer kann somit von einer Investition in eine Photovoltaik-Anlage profitieren. Überschuss-Strom wird verkauft und durch den Eigenverbrauch werden die privaten Stromkosten gesenkt. Wie hoch ist der Verdienst? Das kann jede*r sich

Stromertrag einer 7 kWh Peak Anlage [kWh]



im Internet von verschiedenen Anbietern ausrechnen lassen. In Pulheim liegen für Anwohner eigentlich die ökologischen Vorteile auf der Hand oder besser gesagt vor Augen: Ein Blick auf die Kohlekraftwerke reicht. Hausbesitzer können also mit Solaranlagen etwas Gutes für die Umwelt tun und gleichzeitig Geld verdienen.

Brauweiler I



Was bleibt - was geht?
Ungewisse Zukunft der Abteipassage

Abteipassage

Was wird aus Brauweiler? Ein moderner Ort, der auch junge Familien mit Kindern, Jugendlichen oder Senioren, etwas zu bieten hat? Ein Ort mit Charme? Gibt es attraktive Einkaufsmöglichkeiten mit breitgefächelter Angebotsstruktur? Gibt es einen Schuster und einen Metzger – aber auch sozialen Aufenthaltsraum mit Cafés und Restaurants? Steht Wohnraum auch für weniger betuchte Menschen zur Verfügung? Wie sieht es mit der Verkehrsanbindung aus?

Der Ort befindet sich zur Zeit in einem Spannungsfeld zwischen jahrzehntelangem Stillstand und Vernachlässigung, aber auch Bauprojekten wie dem Guidelplatz. Hinzu kommen Forderungen von engagierten Bürger*innen, die sich um die Lebensqualität in ihrem Heimatort Gedanken machen. Dann gibt es die Menschen, die vor allem Sorge um Parkplätze haben. Da sind Investoren, die in direkter Nähe zu Köln hier ein interessantes und lukratives Betätigungsfeld sehen.

Wie bekommt man für Brauweiler einen lebenswerten, zukunftssträchtigen und gleichzeitig nicht allein von wirtschaftlichen Überlegungen geprägten städtebaulichen Mix? Im Mittelpunkt der Diskussionen bis hin zu heftigen Auseinandersetzungen in den sozialen Medien, Flyern und Plakaten steht zur Zeit die Abteipassage. Sie ist, freundlich gesagt, ein wenig in die Jahre gekommen, leidet an „schwindendem Geschäftsbesatz“ und zunehmendem Leerstand.

Es gab Kaufinteressenten, aber erst in diesem Frühjahr kam es zum Eigentümerwechsel. Der neue Besitzer, die Objektgesellschaft Brauweiler GmbH & Co. KG aus Köln, vertreten durch den Geschäftsführer Götsch, plant das Projekt des „Abtei-Quartiers“ und damit den Abriss des alten Gebäudes. Er will großflächig Ladenfläche für einen REWE-Supermarkt anbieten, aber es soll auch Platz für kleinere Ladenlokale vorhanden sein. Alles hochwertig, so die Vorstellung der Investoren. Dies gilt auch für angedachte Wohnungen.

Die Stadt Pulheim will die Öffentlichkeitsbeteiligung für das Abtei-Verfahren in die Beteiligung für die „Rahmenplanung Brauweiler 2030“ einbinden. Eine entscheidende Frage wird sein: Gibt es Angebote für die Brauweiler Einzelhändler, ihr Geschäft weiterführen zu können? Zu bezahlbaren Mieten? Wo werden sie übergangsweise unterkommen können?

Service



Auch Radwegschäden können dem Tiefbauamt nun auf kurzem Dienstweg gemeldet werden.

Mängel melden

Einen Schritt in die richtige Richtung hat die Stadtverwaltung unternommen: Im Tiefbaubereich können nun Mängel an Radwegen, Straßen, Laternen oder auch losen Kanaldeckeln bzw. beschädigten Hundetoiletten direkt per E-Mail dem Tiefbauamt mitgeteilt werden. Hierzu wurde die folgende Mailadresse neu eingerichtet: tiefbauamt@pulheim.de

Verkehr



Fließender Verkehr - auch während des Umbaus der Rathauskreuzung?

Umbau der Rathauskreuzung

Diese Baumaßnahme wird zu einer erneuten Belastung für die Pulheimer Bürger*innen. Sie ist wegen der Zunahme des motorisierten Straßenverkehrs erforderlich. Aber auch, weil die Kreuzung ein Unfallschwerpunkt ist.

Nach den Sperrungen der letzten Jahre stellt diese Maßnahme den Höhenpunkt dar, der durch die neuen Baugebiete hervorgerufen wurde. Man geht von einer neunmonatigen Bauzeit aus. Den Umbau nur positiv zu sehen, fällt schwer, zumal die Verkehrssituation nicht wesentlich verbessert wird. Auch fehlt für den ÖPNV eine Busspur. Und dass die Platanen gefällt werden müssen, ist ein großes Ärgernis schlechthin. Hier fehlen zusätzliche Ausgleichspflanzungen.

Die Sperrungen und Umleitungsmaßnahmen kann man sicher noch optimieren. Die vorgelegten und laufenden Planungen sind aber nachvollziehbar. Dazu muss man sich bewusst machen, dass jede Änderung anderen Anwohnern „auf die Füße fällt“. Auch ist der von Ortskundigen verursachte Schleichverkehr zu berücksichtigen. Hierdurch werden auch andere Straßenzüge in Pulheim betroffen.

Zu einer besonderen Belastung werden die LKW-Umleitungsverkehre, auch als „böse Verkehre“ bezeichnet, für die Ortsteile Geyen und Sinthern wie auch für Pulheim selbst. Auf eine Anfrage der Grünen Ratsfraktion teilte die Verwaltung allerdings mit, dass sie wie auch die Straßenbausträger ein Durchfahrtsverbot für den LKW-Verkehr (außer Anlieferverkehr) für schwer realisierbar hält.

Aber auch eine Hinweisbeschilderung, um die unmittelbaren Anwohner*innen vom LKW-Durchgangsverkehr zu verschonen, sieht die Verwaltung skeptisch. Bleibt abzuwarten, ob es möglich sein wird, die LKW-Fahrer*innen durch Hinweise über Navigationssysteme rechtzeitig auf alternative Streckenführungen hinzuweisen.

Brauweiler II

Auftakt für eine neue Zeit in Brauweiler

Die Gold-Kraemer-Stiftung hat im April mit der Grundsteinlegung und mit dem Richtfest im August einen weiteren Schritt zur Fertigstellung für das inklusive Wohn- und Geschäftskomplex, insgesamt vier Gebäude, schließt nun endlich die Baulücke im Ortskern.

Dort gab es über Jahre einen unschönen Schotter-Parkplatz. Genau gegenüber dem weit über die Grenzen des Rhein-Erft-Kreises hinaus bekannten Abteiensemble war er für viele Bürger so etwas wie ein „Schandfleck“. Dünn gesäte Höhepunkte für diese Fläche waren die Bespielung mit Fahrgeschäften und Kinderkarussell beim Brauweiler Wochenende oder ein Karnevals-Festzelt.

Die Brauweiler glaubten nicht mehr so recht daran, dass es hier mal etwas geben könnte, auf das man stolz sein könnte. Und mit den ersten Plänen der Gold-Kraemer-Stiftung wurde Kritik geäußert: die einen wollten eine schöne Grünfläche, andere befürchteten den Wegfall von Parkplätzen. Ein Gerichtsverfahren musste durchgeföhrt werden, weil gegen den Bauvorbescheid Klage erhoben wurde.

Und jetzt? Fünfunddreißig Wohneinheiten werden hier entstehen, aber auch Einzelhandel und Gastronomie. Geplant sind barrierefreie Wohnungen und bis zu acht Ladenlokale sowie eine Tiefgarage mit fünfundsechzig Stellplätzen. Das Kunsthaus soll das Herzstück des Platzes werden. Die Gold-Kraemer-Stiftung erhofft sich „...ein lebendiges Zentrum. Vielfältige Kulturveranstaltungen, Märkte, Volksfeste und ein attraktiver Einzelhandel mit Außengastronomie - neue Lebensqualität für die Menschen vor Ort“.



Man ahnt schon, was es werden könnte mit dem Guidelplatz

Der stellvertretende Landrat Bernhard Ripp sprach beim Richtfest von „planerischem Kleinod“. Aber was ist mit dem einstimmigen Beschluss im Haupt- und Finanzausschuss vom Sommer 2015? Da ging es um die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes für die „Rahmenplanung Ortsmitte Brauweiler 2030“ – unter Beteiligung der Bürger*innen und der Einzelhändler. Was ist davon umgesetzt worden?

Zu wenig! Es gibt zwar ein zukunftsweisendes, aufregendes Guidelplatz-Projekt. Aber man darf nicht die Augen davor verschließen, dass die Bürger*innen ein Recht darauf haben, mitgenommen zu werden. Die zahlreichen Besucher*innen bei den letzten Informationsveranstaltungen sprechen da eine deutliche Sprache.

Impressum

Herausgeber: Bündnis 90/Die Grünen, Stadtverband Pulheim, c/o Roßackerweg 27, 50259 Pulheim. **Redaktion:** Thomas Roth, Klaus Groth, Anja von Marenholtz, Anselm Jungeblodt, Janka Wyssada. **Gestaltung:** Th. Graf-Luxen, Köln, info@graf-luxen.de. **Druck:** Caritas Wertarbeit, Heinrich-Rohlmann-Str. 13, 50829 Köln. **Auflage:** 25.000 Exempl., Namentl. gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. **Spendenkonto:** Volksbank Erft eG, IBAN DE41 3706 9252 6403 4490 30

Anzeige



CLEAN HAUS
Rohr- und Kanalreinigung GmbH

Telefon 02238-30 80 98
www.cleanhaus.eu

Mobilität



Das Mobilitätskonzept muss erst noch ausgepackt werden.

Mobilitätskonzept kommt nicht voran

Bereits im April 2015 hat die Stadt Pulheim die Erstellung eines Mobilitätskonzepts beschlossen (Vorlage 148/2015). Doch über diesen Beschluss ist die Stadt bislang nicht hinaus gekommen.

Ein Jahr später, nämlich im April 2016, teilte die Verwaltung mit, dass Mitarbeiter zu Schulungszwecken auf Seminare geschickt werden sollten. Das Mobilitätskonzept sollte noch in jenem Jahr beschlossen werden (Vorlage 109/2016). Dann war erst einmal Stillschweigen. Es tat sich nichts mehr.

Im Juli 2017 teilte die Verwaltung dann mit, dass die Erstellung eines Mobilitätskonzepts durch das Bundesumweltministerium gefördert werden könne (Vorlage 185/2017). Dabei müsse es sich aber um ein Teilkonzept eines umfassenden Klimaschutzkonzepts handeln. Dieses wurde wenig später beschlossen – mit dem Mobilitätskonzept als Teilkonzept. Der Förderantrag wurde gestellt und die Stadt erhielt die Bestätigung über die Bewilligung von Zuschüssen.

Seinerzeit legte die Verwaltung einen Zeitplan vor, wonach das Mobilitätskonzept im Frühjahr 2019 verabschiedet werden könne.

Im Februar 2018 informierte die Verwaltung dann, dass der das Projekt betreuende Mitarbeiter die Stadt Pulheim verlassen werde, was auch inzwischen geschehen ist. Eine Verschiebung des Förderzeitraums sei zu erwarten (Vorlage 52/2018). Außerdem wurde die Bildung eines Mobilitätsbeirats beschlossen, der die Verwaltung bei der Erstellung des Konzepts unterstützen soll. Der Beirat soll auch schon in die Auswahl desjenigen Fachbüros einbezogen werden, welches die Stadt bei der Erstellung des Konzepts begleiten wird. Der Mobilitätsbeirat wurde allerdings bislang nicht ein einziges Mal einberufen.

Es bleibt also festzuhalten: Mehr als 3 Jahre nach dem Beschluss zur Erstellung eines Mobilitätskonzepts hat sich nichts getan. Das muss sich ändern.

Und warum das Ganze? Es geht um die Optimierung von Verkehrsabläufen für Fußgänger, Fahrrad- und KFZ-Nutzer. Es geht um die Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs. Es geht um umweltfreundliche Mobilitätsangebote durch Mobilstationen, Car- und Bikesharing, E-Mobilität. Es geht um ein betriebliches und schulisches Mobilitätsmanagement.

Und letztlich geht es auch um den Beitrag der Stadt zur Reduzierung des klimaschädlichen CO₂. Denn auch Pulheim will seinen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Radverkehr

ADFC erklärt Rücktritt aus dem Verkehrsausschuss

Die Sitzung des Verkehrsausschusses vor der Sommerpause hielt eine Überraschung für die Ausschussmitglieder bereit.

Wolfgang Werner, Ortsgruppensprecher des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC), erklärte seinen Rücktritt als sachkundiger Bürger im Verkehrsausschuss. Mit vielen Anträgen, Anfragen und Wortbeiträgen hat er immer wieder die Interessen der Radfahrer*innen eingebracht. So war es ihm in den letzten Jahren ein besonderes Anliegen, Fußwege für Radfahrer*innen freizugeben. An vielen Stellen in Pulheim gibt es Fußwege, die von Radfahrer*innen nicht befahren werden dürfen. Herr Werner scheiterte leider immer wieder an Widerständen aus Politik und Verwaltung. Zuletzt wurde dem ADFC von der Verwaltung deswegen sogar die „lob-

byistische Perspektive eines Interessenverbandes“ zum Vorwurf gemacht. Das rügte der Ausschussvorsitzende Thomas Roth. Zwar sei der ADFC ein Verein, der die Interessen seiner Mitglieder vertrete, aber es sei nicht gerechtfertigt, ihm unfaire Verhaltensweisen zu unterstellen. Die Verwaltung schlug selbst nur wenige Tagesordnungspunkte später die Freigabe eines Fußwegs für den Autoverkehr ohne großen Aufhebens vor. Da wurde mit zweierlei Maß gemessen.

Inzwischen hatte die Verwaltung allerdings ein Einsehen. Im Planungsausschuss am 19.09.2018 wurde die Freigabe mehrerer Fußwege auch für Radfahrer*innen beschlossen.

Bündnis 90/Die Grünen bedauert den Rückzug des ADFC aus dem Verkehrsausschuss sehr. Vielleicht findet sich ja doch noch jemand, der oder die bereit ist, weiterhin die Interessen der Radfahrer*innen im Ausschuss zu vertreten.

<https://www.adfc-nrw.de/kreisverbaende/kv-rhein-erft/die-ortsgruppen-aus-dem-rhein-erft-kreis/ortsgruppe-pulheim.html>

Glosse

Hambacher Forst wird umgesiedelt

Nach neuesten Ankündigungen des NRW Umweltministeriums soll der Hambacher Forst umgesiedelt werden. „Es wird bereits mit Hochdruck an einem geeignetem Konzept gearbeitet und nach möglichen Flächen gesucht“, so NRW Umweltministerin Ursula Heinen-Esser in einem Interview mit GRÜNZEUG.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Wahl auf Stommelerbusch, einen kleinen Ortsteil der Stadt Pulheim fallen. „Bei einem Vorgespräch reagierte Bürgermeister Frank Keppeler begeistert auf unseren Vorstoß.“, so Heinen-Esser. Keppeler soll betont haben, dass er sich sehr über den Zuzug neuer Bäume freuen würde. „Mit so vielen neuen Bäumen brauchen wir ja dann kein Klimaschutzkonzept mehr,“ so Keppeler.

Positiv äußerte sich auch Dr. Joachim Stamp, Minister für Flüchtlinge und Integration. Er betonte in seinem Statement: „Wir werden den Baumhäusern und den Bewohnern damit eine neue Bleibeperspektive geben können. Wir gehen davon aus, dass diese sich am neuen Standort gut in die Gemeinschaft von Stommelerbusch integrieren lassen.“ Stamp hält die ländliche Lage von Stommelerbusch für sehr geeignet, die teilweise seit sechs Jahren im Wald lebenden Menschen wieder in die Gesellschaft einzugliedern.

Beide Minister*innen betonten, dass sie so den Konflikt um die Fluchtursache befrieden wollen. Ja besser noch: Ein umgesiedelter Hambacher Forst sei letztlich keine Fluchtursache mehr. Zudem wäre für Umweltministerin Heinen-Esser alles auch passend zu ihren angekündigten Genehmigungen neuer, natürlich klimaneutraler RWE-Braunkohlkraftwerke. „Passt schon“ meinte auch Integrationsminister Stamp und wirkte hocheifrig über die Pulheimer Entwicklungen. Nun hoffen alle Beteiligten noch auf ein Lob des Heimatministers Horst Seehofer (CSU).“

Energie

Ultranetleitung durch Pulheim: Gesundheitsrisiken für Bürger*innen ?

Der Homepage von Amprion ist das Vorhaben zur Verlegung einer Ultranetleitung in vielen Details schon zu entnehmen. Der Leitungsabschnitt E läuft dabei auch über das Pulheimer Stadtgebiet. Besonders die Geyener Bürger*innen sind hiervon betroffen und es gibt erhebliche Sorgen über massive Gesundheitsbelastungen.

Der Grund: Schon die im Bau befindliche 380 KV Leitung läuft extrem dicht an der Wohnbebauung entlang. Der Abstand von 400 Metern für neue Leitungen wird hier massiv unterschritten. Trotzdem will Amprion auch die Ultranetleitungen auf den gleichen Masten installieren. Und dies trotz bekannter Proteste aus dem alten Planfeststellungsverfahren.

Schon bei diesem Verfahren hatte es Einwände gegeben. Der Rat der Stadt Pulheim hatte damals auf Initiative der Grünen und der Anlieger*innen eine Erdverkabelung gefordert. Ebenso hatten Anlieger eine alternative Trassenführung vorgeschlagen. Beides wurde jedoch von der Bezirksregierung Köln als zuständiger Behörde abgelehnt.



Strommasten in direkter Nähe zur Wohnbebauung von Geyen – Amprion will sie auch für Ultranetleitungen nutzen.

Das aktuelle Genehmigungsverfahren für die Ultranetleitung befindet sich offiziell noch in der Trassenfindungsphase. Ziel ist es, einen 1000 Meter breiten Korridor festzulegen. Erst nach Abschluss der Bundesfachplanung wird es in einem zweiten Schritt ein Planfeststellungsverfahren geben.

Klar muss sein: Gesundheitsschutz für die Anlieger*innen hat Vorrang vor den wirtschaftlichen Interessen. Es muss eine Trasse mit einem größeren Abstand zur Wohnbebauung geben oder die Ultranetleitungen müssen als Erdkabel verlegt werden.

Besser grün werden als sich schwarz ärgern!

✓ Ja, ich möchte Mitglied bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN werden!

Senden Sie mir die notwendigen Unterlagen an meine Adresse!

Vorname _____	Name _____
Straße/Nr. _____	PLZ/Ort _____
Telefon _____	E-Mail _____

Bitte ausfüllen und einsenden an: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Roßackerweg 27, 50259 Pulheim

www.gruene-pulheim.de
info@gruene-pulheim.de
Tel. 0 22 38 – 47 65 82

Die Daten werden ausschließlich zur Zusendung der Mitgliedsantragsunterlagen verwendet. Die obige Bekundung stellt noch keine Erklärung der Mitgliedschaft dar.